

SOZIALINFO

Paar- und Familienberatung

Gute Sexualität trotz Liebe

Von Claudia Bertenghi und Andreas Pantli*



In der ersten Zeit der Verliebtheit erleben die meisten Paare eine Zeit erfüllender Sexualität. Beide haben Lust aufeinander, beide sind zufrieden mit der Häufigkeit und dem Abwechslungsreichtum der Sexualität. Später machen viele Paare dann die erstaunliche Erfahrung, dass sie einander noch lieben, der eine aber keine Lust mehr auf Sexualität hat und der andere sich vergebens darum bemüht: je mehr Bemühung auf der einen Seite, desto mehr Lustlosigkeit auf der anderen.

Eine solche Entwicklung der Sexualität ist der Normalfall. Paare mit einer lebenslang durchgehend von beiden positiv eingeschätzten Sexualität sind die Ausnahme. Jedes Paar verändert sich im Lauf der Zeit, und manchmal sind die Veränderungen schneller als das Tempo, mit dem sich die Sexualität der neuen Situation anpassen kann.

Wenn ein Partner Schwierigkeiten in der Sexualität anspricht, ist es ratsam, diese auch ernst zu nehmen. Die Wahrnehmung, dass man Wünsche und Bedürfnisse hat, die in der Beziehung im Moment nicht gelehrt werden können, bedeutet nicht, dass es Zeit ist, den Partner oder die Partnerin zu wechseln, sondern vielmehr, dass eine Veränderung der Sexualität ansteht. So gesehen ist der Mut, Sexualität anzusprechen, ein Engagement für die Beziehung. Wichtig beim Ansprechen der Paarsexualität ist es, eigene Bedürfnisse zu formulieren und sich auf beiden Seiten zu überlegen, was man in der Sexualität möchte, und nicht nur zu formulieren, was man alles nicht möchte.

Wenn es beiden gelingt, ihre Wünsche für ihre jeweils eigene Sexualität zu formulieren, kann das Verhandeln darüber beginnen, wie die zukünftige Sexualität aussehen könnte. Bei fortgeschrittenen Konflikten bezüglich der Sexualität ist es dem Paar häufig trotz seiner Liebe füreinander nicht mehr möglich, auf eine für die Beziehung gute Art miteinander zu sprechen. Will man die Liebe pflegen, braucht es auch Pflege für die Sexualität. Kann das Paar diese nicht mehr leisten, kann es hilfreich sein, eine Fachperson aufzusuchen, da es erfahrungsgemäss nur sehr selten von selbst zu einer Verbesserung in der Sexualität kommt.

Unsere Fachstelle bietet Paaren in dieser schwierigen Situation Unterstützung an im Herausfinden, wie eine für beide gute Sexualität entwickelt und gelebt werden kann, das heisst, wie man eine gute Sexualität trotz Liebe leben kann.

*CLAUDIA BERTENGGHI UND ANDREAS PANTLI SIND PAARBERATER IN DER FACHSTELLE FÜR PAAR- UND FAMILIENBERATUNG DES KANTONS SCHWYZ, OBERDORFSTRASSE 2, IN PFÄFFIKON.

Telefon: 055 410 46 44, Fax: 055 410 46 94 E-Mail: familienberatung.pfaeffikon@spd.ch, Termine nach Vereinbarung, Telefonzeiten Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.



Margrit Weber-Röllin und Abt Martin Werlen zerschnitten zusammen mit zwei Männern im Rollstuhl das Band und übergaben damit den behindertengerechten Weg auf der Insel Ufnau der Öffentlichkeit. Bild Manuela Gili

«Bauen fürs 21. Jahrhundert»

Gestern war ein feierlicher Tag auf der Ufnau. Abt Martin Werlen eröffnete den behindertengerechten Weg auf der Insel und läutete mit dem Wortgottesdienst in der Kirche St. Peter und Paul die Sanierung der sakralen Bauten ein.

Von Manuela Gili

Freienbach. – «Das ist ein historisches Moment», freute sich Abt Martin Werlen und blickte in die grosse Runde, in der Kinder, Menschen im Rollstuhl, junge und alte Personen um ihn versammelt waren. Die Ufnau ist nicht mehr länger nur jenen vorbehalten, die gut zu Fuss sind. Mit dem behindertengerechten Weg auf der Westseite der Insel – vom Dampfschiffsteg bis zur Kirche – können nun auch Gehbehinderte oder Familien mit Kinderwagen «auf der Insel auftanken und erfahren, dass sie Teil von

Gottes Schöpfung sind», sagte der Vorsteher des Klosters Einsiedeln gestern Nachmittag. Er betonte, dass die Insel wieder ein Juwel werden solle und kein Relikt aus vergangener Zeit, sondern ein Ort der Begegnung mit Gott, den Mitmenschen und sich selbst sei. «Wir sanieren für das 21. Jahrhundert und nicht das 18. Jahrhundert», richtete er seinen Blick nach vorn.

Margrit Weber-Röllin, Mitglied der Projektgruppe Ufnau, schloss sich seiner Aufbruchstimmung an und hielt fest: «Stillstand bedeutet Rückschritt. Mit Bewahren allein hätten wir heute keinen behindertengerechten Weg und kein regeneriertes Seeufer.» Wie ihr Vorredner dankte sie allen, welche die fünf Ufnau-Projekte ideell, finanziell oder mit ihrer Arbeit unterstützen. Einen besonderen Dank sprachen beide Ruedi Späni, Leiter der Projektgruppe Ufnau, für sein ehrenamtliches Engagement aus. Weber hob seine «unbeschreibliche Liebe zur Insel»

hervor und betonte: «Wer hinter die Kulissen sieht, weiss, dass bei ihm keine Eigeninteressen dahinterstecken.» Auf dem anschliessenden Fussmarsch zur Kirche lobte ein Spaziergänger, wie gut sich der neue Weg in die Insel und die Natur einfüge: «Wie wenn er immer da gewesen wäre.»

Gastfreundschaft mit Stil

In einer kleinen Feier in der Kirche St. Peter und Paul als Auftakt zur Sanierung der sakralen Bauten machte Abt Martin auf einige Besonderheiten der Kirche aufmerksam. Wie alle alten Kirchen sei sie nach Osten ausgerichtet und habe keine festen Kirchenbänke. Er vermutete, dass früher die Kirchbesucher auch auf der Insel die Tradition der Agape gepflegt, das heisst gemeinsam in der Kirche als Gäste Gottes gegessen haben. Später hat sich laut Werlen die Gastfreundschaft ins nahe gelegene Gasthaus verlagert. Er legte Wert darauf, dass sich die Gastfreundschaft auf der

Insel auch künftig an der Gastfreundschaft Gottes messen und Stil haben müsse. Für Werlen ist klar, dass das geplante Sommerrestaurant diesen Anforderungen entspricht.

Nächste Woche werden die Bauarbeiter mit der Sanierung der Kapelle St. Martin beginnen. Laut Architekt Pius Bieri, Felix Schmid Partner AG, Rapperswil, sollen die Arbeiten Ende Jahr abgeschlossen und der Sarkophag in die Kapelle verlegt sein. 2008 steht die Sanierung der Kirche im Vordergrund. Das Zeitziel der Projektverantwortlichen ist klar: «Wenn die Pfarrei Freienbach ihr 700-jähriges Bestehen feiern kann, soll auch die Mutterkirche St. Peter und Paul auf der Ufnau wieder ganz instand gestellt sein.»

Bereits am Vormittag hatte das Kloster Einsiedeln als Bauherrin im Beisein der verantwortlichen Unternehmen die Arbeiten der Seeuferregeneration und der ökologischen Aufwertung abgenommen.

Zirkusartistin Sandra Feusi zurück in Heimat

Am Mittwoch, 9. Mai, beschreibt die Höfnerin Sandra Feusi von 14 bis 15.30 Uhr im evangelisch-reformierten Kirchgemeindehaus in Pfäffikon ihren Weg von der Sekundarschule Freienbach bis zur international gefeierten und gefragten Zirkusartistin.

Pfäffikon. – Nachdem die Berufs- und Studienberatung zusammen mit Sekundarlehrer Geni Schatt letztes Jahr Margrith Ettlins aus Freienbach die einzige Hochseekapitänin der Welt präsentieren durfte, folgt dieses Jahr in der Serie «Power-Frauen der Region» ein weiteres Highlight: Die ehemalige Sekundarschülerin des Schulhauses Leutschen Freienbach, Sandra Feusi, besucht wieder einmal ihre Heimat, um jungen Menschen zu zeigen, dass auch hochgesteckte Ziele mit Talent, Ausdauer und einem unerschütterlichen Willen erreicht werden können.

Aus der Pflege in den Zirkus

Dabei begann alles ganz «normal». Nach der Sek machte Sandra Feusi zuerst ein Welschlandjahr mit dem Ziel, Krankenschwester zu werden. Während des Praktikums in der Seniorenpension Freienbach reifte der tief schlummernde Entschluss, an die Dimitrischule zu gehen. Sie bestand die Aufnahmeprüfung und die Ausbildung von 1989 bis 1992. Doch damit nicht genug: Es folgte die San Francisco School of Circus Arts (1992 bis



Vertical-Tango: eine wohl einmalige artistische Eigenkreation von Sandra Feusi und ihrem Ehemann Sam Payne. Bild zvg

1996). Seither wird sie bei unzähligen Auftritten in der ganzen Welt bejubelt, unter anderem im Circus Knie 2006 oder im Circe du soleil. Von den diversen Awards, mit denen sie ausgezeichnet wurde, sei nur die «Gold Medal at the Festival Mondial de Circe de Demain, Paris 2005» erwähnt.

Tango in luftiger Höhe

Zusammen mit ihrem Ehemann Sam Payne hat sie eine einmalige Kunst entwickelt: den Vertical-Tango. Auch abgebrühte Kritiker staunen darüber mit Superlativen wie «weltweit noch nie gesehen».

Kurzer Auftritt in «Benissimo»

Wer die hochgeprägte Künstlerin in Aktion sehen will, hat am Samstag, 5. Mai, Gelegenheit dazu: Zusammen mit ihrem Partner Sam Payne ist sie in der Sendung «Benissimo» ab 20.05 Uhr im Schweizer Fernsehen engagiert. Deshalb konnten die Organisatoren sie für eine ausführende Präsentation ihrer Karriere zwischen unzähligen Terminen buchen. Diese Berufsorientierung fällt dadurch leider in die Ferienzeit. Es wäre natürlich jammerschade, wenn Sandra Feusi ausgerechnet zu Hause vor halb leeren Rängen referieren müsste.

Anmeldungen zu diesem einmaligen Event erfolgen wie immer über die Klassenlehrpersonen oder direkt über die Berufs- und Studienberatung, Huobstrasse 9, Pfäffikon, Telefon 055 417 88 99 oder via E-Mail: bizp.ed@sz.ch. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.verticaltango.com. (eing)